Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 24. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 202.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei den bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 15. Januar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Schiffsbauten und Stapelläufe.

In einer bemerkenswerten Zusammenstellung über die Neubauten der größeren Seemächte im Jahre 1908 bringt das Januarheft der bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erscheinenden „Marine-Rundschau" ziffernmäßige Angaben über die Tätigkeit der Seemächte inbezug auf die Ergänzung ihres schwimmenden Materials. Für die russische Marine sind im Jahre 1908 überhaupt keine Kriegsschiffe (von Torpedofahrzeugen und Flußkanonenbooten abgesehen) vom Stapel gelaufen. Für Deutschland ist die Zahl der Stapelläufe im Jahre 1908 anscheinend besonders hoch, wobei aber in Betracht gezogen werden muß, daß die Linienschiffe von zwei Rechnungsjahren (1907 und 1908) zu Wasser gebracht worden sind, und im vorhergehenden Jahre für die deutsche Marine außer einem Minenschiff, einem Dockschiff und einem Tender nur zwei kleine Kreuzer vom Stapel gelaufen waren.

So ergaben sich für das Jahr 1908 folgende Stapelläufe: Deutschland 4 Linienschiffe, 1 großer Kreuzer, 2 kleine Kreuzer, 1 Tender mit zusammen 95 870 Tonnen (1907: 10 465 Tonnen). — England 2 Linienschiffe, 1 kleiner Kreuzer mit zusammen 42 471 Tonnen (1907: 124 109 Tonnen). England hat somit in zwei Jahren um 60 245 Tonnen mehr an Schiffsbauten als Deutschland fertig gestellt.

Wenn übrigens im Laufe der Jahre eine Verbesserung der Qualität der deutschen Schiffsbauten und damit eine Erhöhung der Kosten des einzelnen Schiffes eingetreten ist, so liegt das einmal in der Entwickelung der Technik, vor allem aber in dem Vorgehen Englands, das als Führerin des internationalen Schiffsbaues durch den Bau der „Dreadnaughts" und der „Invicibles" die Schiffbaukosten in die Höhe trieb. Man ist auf englischer Seite seit längerer Zeit bemüht, den begangenen Fehler durch die anderen seefahrenden Nationen wieder gut machen zu lassen, indem man insbesondere Deutschland zu Vereinbarungen über eine gewisse Abrüstung zu bestimmen sucht. Da sich die englische Flotte zurzeit, wie in England unumwunden zugegeben wird, auf einer noch nie erreichten Höhe der Leistungsfähigkeit befindet und z. B. der deutschen Flotte um mehr als das Dreifache überlegen ist, konnte vom englischen Standpunkte aus der Zeitpunkt für dieses Bemühen nicht günstiger gewählt werden. Gelegentlich der ersten Lesung des Reichshaushaltsetats für 1909 ist diese Frage im Reichstage erörtert worden. Fürst Bülow bezeichnete eine derartige Einschränkung der Rüstungen als eine an sich natürlich wünschenswerte Sache, deren Durchführung aber schon im Hinblick auf den Umstand, daß unsere Rüstungen vom Gesetz, und zwar lediglich nach dem Gesichtspunkte, unsere Küsten zu schützen und unseren Handel zu verteidigen, bestimmt sind, ebenso selbstverständlich zurzeit unmöglich sei. Endlich muß noch hervorgehoben werden, daß die Mehrforderungen des diesjährigen Marineetats lediglich eine Verbesserung des Materials betreffen.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Von den Denkschriften über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete, die alljährlich dem Reichstage zugehen, ist als erste, wie schon erwähnt, die Denkschrift über Ostafrika für 1907/08 erschienen. Aus der Denkschrift ist folgendes als besonders interessant wiederzugeben:

Die Arbeiten der deutsch-portugiesischen Noruma-Nyassa-Grenzexpedition wurden beendet, sie brachten der Kolonie einen Zuwachs von 500 Quadratkilometern. Die mit dem Kongostaat entstandenen Differenzen bezüglich des Besitzes von Kateruzis, Dorf am Nordwestufer des Kivu-Sees, sind beigelegt worden. Das strittige Gebiet wurde einstweilen neutralisiert. Die Folgen des Aufstandes sind gänzlich beseitigt, die letzten Rebellenführer wurden unschädlich gemacht. Das Verhältnis der einzelnen Behörden zu den Eingeborenen war durchweg gut.

Die weiße Bevölkerung ist im Jahre 1908 um 216 Köpfe (von 2629 auf 2845) gestiegen. Von diesen entfallen 89 auf Beamte, Truppe und Mission, 64 auf Kaufleute und Ansiedler und 63 auf Kinder. Die farbige Bevölkerung hat einen Fortschritt zu verzeichnen. Die von dem Aufstande so schwer getroffenen Stämme beginnen sich allmählich zu erholen und zu ihrer früheren Tätigkeit zurückzukehren.

Die Europäerschule in Dar-es-Salaam wurde 1908 mit zwei Schülern eröffnet, deren Zahl später auf fünfzehn stieg. Die Entwicklung der Regierungsschulen für Farbige ist ohne Störung fortgeschritten. Die Missionsschulen klagen über den unregelmäßigen Besuch der farbigen Schüler. Die Missionsarbeit selbst zeigt einen langsamen, aber doch stetigen Fortschritt.

Die Usambarabahn ist um 19 Kilometer verlängert worden. Eine wesentliche Ersparnis der Eisenbahnbaukosten wurde dadurch herbeigeführt, daß die Bahnlinie auf rund 20 Kilometer von den projektierten 45 auf den Unterbau der neuangelegten Straße Mombo—Same gelegt werden konnte. Der Verkehr auf dieser und der Morogorobahn ist in erfreulicher Zunahme begriffen. Die projektierten Hafenanlagen und Wegebauten wurden stark gefördert.

Infolge der im Berichtsjahre herrschenden Trockenheit sind fast an der ganzen Küste und in den küstennahen Bezirken Mißernten eingetreten, die bei der eingeborenen Bevölkerung einen sehr fühlbaren Notstand hervorriefen. Indessen gelang es überall, durch Verteilung von Saatgut die Gefahr abzuwenden.

Die Denkschrift tritt der weit verbreiteten Ansicht entgegen, daß alle Neger arbeitsscheu seien. Ist es schon schwer, von Eigenschaften der Neger im allgemeinen zu sprechen, so hat die Entwickelung der letzten Jahre gezeigt, daß auch bei den als besonders faul verschrieenen Küstennegern diese Behauptung in keiner Weise zutrifft. Wenn dem Neger ein entsprechender Gewinn in Aussicht steht, unterzieht er sich willig der Arbeit.

Auf die Produktion und die Absatzverhältnisse der einzelnen Bezirke geht die Denkschrift im einzelnen genau ein.

Der Denkschrift sind eine Reihe von Tabellen und Photographien aus der Kolonie beigegeben.

Erdbeben und Völkerrecht.

Die erschütternden Erd- und Seebeben in Süditalien und Sizilien haben sogar einem juristischen Organe, der „Deutschen Juristen-Zeitung", Veranlassung gegeben, die Frage in den Kreis der Erörterung zu ziehen und, wie wir glauben, in einer durchaus neuen, für alle Kulturstaaten hochbedeutsamen Weise. Justizrat Dr. Stranz wirft dort mit Recht die Frage auf, ob bei solchen verheerenden Unglücksfällen es künftig wirklich der moralischen Pflicht der Staaten allein überlassen bleiben dürfe, sich gegenseitig Hilfe zu leisten. In diesem Falle sei zwar von allen Kulturstaaten in einmütiger Hilfsbereitschaft eine weitgehende Unterstützung gewährt worden. Allein mit Fug verlangt Stranz, daß in solchen außergewöhnlichen Fällen die einzelnen Staaten verpflichtet sein müßten, sich gegenseitig zu unterstützen. Der Gedanke verdient weiter verfolgt zu werden, denn was heute dem einen Staate passiert, kann morgen sich auch in einem anderen ereignen. Ein Band, das über die flammenden Augenblickswallungen hinaus die Taten der Brüderlichkeit gegen die Wechselfälle der Zukunft sichert, wünscht Stranz; wir möchten glauben, daß sein Vorschlag unschwer durch eine völkerrechtliche Konvention in die Praxis übertragen werden könnte. Vielleicht nimmt sich das Auswärtige Amt dieses Gedankens an; es wäre eine sehr verdienstvolle Aufgabe für die nächste Haager Friedenskonferenz, die auf diesem Gebiete mehr Erfolg zeitigen könnte, wie auf dem der sogen. Friedensfrage selbst.

E . . . . . g.

Vom Balkan.

Mit Bezug auf die Gerüchte, daß König Peter von Serbien in einem für Donnerstag nachmittag einberufenen Ministerrat seine Demission zu geben gedenke, erhält die Wiener „Neue Freie Presse" aus Semlin die Auskunft, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehre.

Wie das Belgrader Handelsblatt „Trgovinski-Glasnik" mitteilt, erhielt der dortige kaufmännische Verein auf eine Anfrage bei der Regierung den Bescheid, daß sie einen Boykott gegen österreichisch-ungarische Waren nicht billige und ihn mit allen Mitteln verhindern würde.

Die Verhaftungen von Mitbegründern des Komitees Fedokiaran dauern nach einer Meldung aus Konstantinopel fort. Wie verlautet, soll auch der Gehilfe des Mutessarif von Pera verhaftet worden sein. Die Blätter erklären, daß das Geheimnisvolle der Angelegenheit noch nicht aufgeklärt sei. Es scheint, daß dieses Komitee Unruhen hervorrufen und sogar die Botschafter bedrohen wollte. Eine Version besagt, daß Mitglieder des Komitees während der Verlesung des Exposees in der Deputiertenkammer eine Demonstration veranstalten wollten, während sie nach einer anderen Version eine ernste Agitation für die Lösung der Thronfolgerfrage betrieben.

In der Donnerstag-Sitzung der türkischen Deputiertenkammer gab der Minister des Innern eine Erklärung über das angebliche Attentat auf den Thronfolger ab. Er stellte fest, daß es sich nach dem Ergebnis der eingehenden Untersuchung lediglich um unbewiesene, unter den Haremsdamen entstandene Gerüchte handelt. Sodann erläuterte er die Maßnahmen der Regierung zum Schutze der allgemeinen Sicherheit, insbesondere im Wilajet Smyrna, sowie die Maßregeln zur Linderung der Not in Anatolien; zu diesem Zwecke habe die Regierung 100 000 Pfund bei der ottomanischen Bank geliehen, und die deutsche anatolische Bahngesellschaft habe 60 000 Pfund zur Verteilung an die längs der Bahnlinie wohnenden Notleidenden zinsenfrei vorgestreckt. Die Kammer nahm die Ausführungen des Ministers mit Befriedigung zur Kenntnis.

Bei Redaktionsschluß laufen noch folgende Nachrichten ein: In der türkischen Boykottbewegung gegen die österreichischen Waren und Lloydschiffe ist noch keine Veränderung zu bemerken. Das deutsche Konstantinopeler Handelsblatt sagt, die Lastträger hätten dem Boykottsyndikat den Gehorsam aufgesagt und begonnen, ein österreichisches Schiff zu löschen.

Der serbische Minister des Äußern, Milowanowitsch, erklärte, daß die gestrige Meldung eines auswärtigen Blattes über die Einberufung eines außerordentlichen Ministerrats vollkommen aus der Luft gegriffen und ebenso ein Ergebnis höherer Phantasie sei wie die Berichte anderer Blätter über angeblich stürmische Vorgänge in den letzten Sitzungen des Ministerrats. Gestern hat überhaupt kein Ministerrat stattgefunden.

Aus Böhmen.

Die „Wiener Abendpost" schreibt: Die Regierung, welche die Ordnung der nationalen Streitfragen in Böhmen zu den dringendsten Notwendigkeiten rechnet, hält an der Ansicht fest, die diesem Zwecke dienenden Gesetzentwürfe, die bereits in allen wesentlichen Punkten feststehen, in kürzester Frist den berufenen gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen. Sie ist der Ansicht, daß es der Erreichung des angestrebten Zieles wesentlich zustatten käme, wenn die berufenen Vertrauensmänner der beteiligten Parteien die Grundzüge der vorbereiteten Gesetzentwürfe vor deren Einbringung in den gesetzgebenden Körperschaften zur Kenntnis nehmen und in eine wechselseitige Aussprache hierüber eintreten würden. Die Regierung gedenkt bereits in den nächsten Tagen die Einladung zu diesen Besprechungen ergehen zu lassen und deren Gang zu beschleunigen, daß ohne Aufschub und zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkte die Möglichkeit vorliege, die Gesetzentwürfe den gesetzgebenden Körperschaften endlich zu unterbreiten. Sie glaubt, auf diesem Wege das eingeleitete Versöhnungswerk nachhaltig fördern zu können. Das Zustandekommen einer nationalen Waffenruhe in Böhmen würde die haltbarste Grundlage für ein ungestörtes und dauerndes Zusammenwirken der Parteien im Parlament und in der Regierung teilen.

Ferner schreibt die Wiener „Neue Freie Presse": Der deutsche Vizepräsident der Prager Postdirektion, Swoboda, hat infolge des Konfliktes mit dem tschechischen Präsidenten über die sprachliche Behandlung seiner Postdirektion in Prag, die jetzt auch der Gegenstand von Verhandlungen im Handelsministerium bildet, seine Entlassung eingereicht.

Deutsches Reich.

* **Ueber die Strafprozeßnovelle.** Die Verhandlungen in den Bundesratsausschüssen über die Strafprozeßnovelle werden, wie der „Neue pol. Tagesb." hört, in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden, nachdem sie durch die Weihnachtsferien eine Zeitlang unterbrochen gewesen waren. Wenn auch über die Grundzüge der Reform im Bundesrate Einverständnis besteht, so sollen doch in den Einzelfragen sich mancherlei Erörterungen ergeben haben, die ausgetragen sein müssen, bevor die Reformvorlage an den Bundesrat gelangen kann. In Bundesratskreisen rechnet man unter diesen Umständen nicht damit, daß die Vorlage vor Ende Februar an den Reichstag gelangen wird. Da einzelne Bundesregierungen mit ihren Anträgen zu der Vorlage der Regierung noch nicht vollständig hervorgetreten sind, so wird auch dadurch die Einbringung beim Reichstage länger ausgesetzt bleiben, als man im Schoße der Regierung anfänglich angenommen zu haben scheint. Man wird sich darüber auch nicht wundern können, da die eingehenden Besprechungen der Vorlage, wie sie namentlich vor einigen Tagen auf den Verhandlungen der internationalen kriminalistischen Vereinigung sich ergeben haben, noch manche Erwägungen hervorrufen, vor deren Erledigung die Bundesregierungen nicht gern ihre Stellung werden festlegen wollen. Daß die Vorlage im großen und ganzen die Zustimmung der deutschen Regierungen finden werde, daran zweifelt man in den Kreisen des Bundesrats nicht.

* **Der Bundesrat** hat in seiner Sitzung am Donnerstag dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes betreffend Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern zugestimmt.

* **Prinz Adalbert von Preußen,** der in den ersten Januartagen seine erste Torpedobootsfahrt in seiner neuen Stellung als Kommandant eines größeren Torpedoboots antrat, hat in den letzten Tagen in der Ostsee überaus schwere Wetter zu bestehen gehabt. Einige Fahrzeuge, die zur prinzlichen Flotille gehörten, erlitten Beschädigungen.

* **Die Abordnung des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments.** Kaiser Franz Josef empfing Donnerstag nachmittag in Wien die Abordnung des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 in besonderer Audienz und nahm die Glückwünsche zu seinem Inhaberjubiläum entgegen, die der Kommandeur des Regiments, Oberst Freiherr v. Esebeck, übermittelte. Dieser überreichte eine künstlerisch ausgestattete Huldigungsadresse sowie eine künstlerische Jubiläumsgabe, bestehend aus einer 1½ Meter hohen Bronzestatuette auf Marmorsockel, die einen Fahnenträger des Regiments darstellt. Der Kaiser, der die Uniform seines preußischen Regiments trug, sprach seinen Dank aus und zog die Mitglieder der Abordnung in ein längeres Gespräch. — Abends fand beim Kaiser Franz Josef in der Hofburg Tafel statt, zu der u. a. erschienen waren: der deutsche Botschafter von Tschirschky mit dem deutschen Militärattaché Grafen von Kageneck, ferner die deutsche Offiziersdeputation mit dem ihr zugeteilten Hauptmann Gautsch, der Kriegsminister Schönaich, der Marinekommandant Graf Montecuccoli, der Landesverteidigungsminister von Georgi und andere hohe Offiziere und Hofwürdenträger. Während des Mahles brachte Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901152-10/fragment/page=0001

Kaiser Wilhelm aus, worauf die Anwesenden ein dreifaches Hoch ausbrachten und die Musik die deutsche Hymne intonierte. Hierauf trank der Monarch auf das Wohl des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments, worauf die Musik den Radetzkymarsch als Parademarsch des Regiments intonierte.

* **Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin.** Die Londoner Wochenschrift „Truth" meldet jetzt, es sei so gut wie sicher, daß das englische Königspaar am 8. Februar nach Berlin abreisen werde, die Rückkehr nach Buckingham-Palast solle am 13. erfolgen. Das Programm für die Festlichkeiten werde in den nächsten Tagen von Berlin eintreffen und von König Eduard durchgesehen werden. Das Gefolge des Königspaares wird außergewöhnlich zahlreich sein. Lord Howe, Lady Antrim, Lord Althorp, Sir Charles Hardinge, Lord Granville und Major Ponsonby werden sich im Gefolge befinden.

* **Sir Thomas Barclay.** In einer Zuschrift an Wolffs Telegraphisches Bureau erklärt Sir Thomas Barclay, daß die in verschiedenen deutschen Blättern veröffentlichten, einem Interview mit einem Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatts" entnommenen Berichte über ihn und seine Ansichten ganz unrichtig seien und daß er festzustellen wünsche, daß er für den Inhalt dieses Interviews keinerlei Verantwortlichkeit übernehme. (Sir Thomas Barclay sollte nach dem „Neuen Wiener Tagblatt" u. a. gesagt haben, Oesterreich-Ungarn sei gegenwärtig nur ein Werkzeug, dessen sich andere bedienen, in deren Interesse die jetzige Haltung der Monarchie liege, aber zum Schaden Oesterreich-Ungarns.)

* **Graf Hompesch,** der Vorsitzende der Zentrumsfraktion im Reichstage, hat einen Schlaganfall erlitten, der Lähmungserscheinungen an der linken Seite hervorrief. Er ist 83 Jahre alt.

* **Gesundheitsamt und Tierkrankheiten.** Dem nicht unberechtigten Verlangen, das Kaiserliche Gesundheitsamt möchte sich mehr als bisher mit der Erforschung von Tierkrankheiten befassen, ist seitens dieser Behörde bereits durch Neueinrichtungen auf dem in Betracht kommenden Tätigkeitsfelde entsprochen worden. Auf dem Gebiete des Veterinärwesens und der Bakteriologie hat sich die Arbeit des Gesundheitsamtes im verflossenen Jahre so gesteigert, daß eine Anzahl von wissenschaftlich vorgebildeten jüngeren Hilfskräften erforderlich wurde. Nunmehr ist sowohl für die Veterinärabteilung in Dahlem als auch dem Grundstück des Gesundheitsamtes in Berlin je ein neues Laboratorium in Betrieb gesetzt worden, die Pflege der Tiere sowie die Tier- und Futterbeschaffungen haben eine Erweiterung erfahren. Dem Betriebsfonds der Laboratorien fließen die Einnahmen aus dem Verkaufe des noch genießbaren Fleisches von geschlachteten Versuchstieren sowie die aus der Abgabe von Serum zu.

* **Eisenbahnfragen.** In Stuttgart begann am Donnerstag die Beratung des Werkstättenausschusses der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft unter Leitung des Präsidenten des Eisenbahngenerialamts in Berlin, Hoff. Außer den Vertretern der genannten Gemeinschaft nahmen Vertreter der bayerischen, der sächsischen, württembergischen, badischen, mecklenburgischen Eisenbahnverwaltungen und der Reichseisenbahnen an den Beratungen teil. Den Erörterungen einer Reihe von technischen Fragen betreffend die Unterhaltung des Wagenparks soll die Besprechung von Maßnahmen vorangehen, die zur Durchführung eines Uebereinkommens betreffend die Bildung eines deutschen Staatswagenverbandes auf dem Gebiete des Werkstättenwesens von einzelnen deutschen Staatseisenbahnverwaltungen zu treffen sind. Der Werkstättenausschuß wird berufen sein, zur Regelung dieser Fragen wesentlich beizutragen. Er wird zu diesem Zwecke vom 1. April d. Js. ab zu einem Verbandsausschuß erweitert.

* **Der Landesverratsprozeß** gegen die Sprachlehrerin Petersen endete mit Verurteilung der Angeklagten wegen versuchten Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu 4 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung vom 14. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann-Hollweg.

Ein Handelsvertrag.

Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaat El Salvador wird in erster und zweiter Lesung debattelos angenommen.

Armenunterstützung und Wahlrecht.

Die gestern begonnene erste Beratung des Entwurfs über die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte wird fortgesetzt.

Abg. **Brühne** (Soz.) sieht in der Vorlage eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem bestehenden Zustande und klagt, daß seither der Begriff Armenunterstützung ständig erweitert worden ist. Mit den alten landesgesetzlichen Bestimmungen muß jetzt reiner Tisch gemacht werden. Unsere ganze Armenpflege muß geändert werden; sie muß früher einsetzen. Ich bitte um Ueberweisung an eine Kommission von 13 Mitgliedern.

Abg. **Raab** (wirtsch. Vgg.): Ob wir in der Vorlage noch weiter gehen müssen, ist in der Kommission zu untersuchen. Im allgemeinen sind auch wir mit dem Entwurf als einem Fortschritt zufrieden.

Abg. **Dove** (fr. Vgg.): Wenn Abg. Brühne die Ueberweisung an eine Kommission — übrigens mit der bis jetzt ungewöhnlichen Zahl von 13 Mitgliedern — beantragt hat, so kommen wir in Verlegenheit, wie wir ohne Vermehrung der eigenen Mitglieder noch mehr Kommissionen besetzen sollen. (Heiterkeit.) Die Kompetenz des Reiches sollte hier unbedenklich erweitert werden. Allerdings würde uns dann wohl gesagt werden, die Vorlage werde scheitern, und wir selbst möchten den Fortschritt der Vorlage nicht gefährden.

Abg. **Brandys** (Pole): Wir stehen dem Entwurf mit der größten Sympathie gegenüber. Wir vertreten ja im besonderen die wirtschaftlich Schwachen und unser Volk hat mehr Arme als das deutsche.

Abg. **Hüffel** (Np.) legt Verwahrung dagegen ein, daß bei einem Entwurf, der dem ganzen Deutschen Reich zugute komme, von einem polnischen und einem deutschen Volke gesprochen werde.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. **Böhle** (Soz.) wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage über die

Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtvieh.

Abg. **Fischbeck** (frs. Vp.): Wir halten hier ein Eingreifen der Gesetzgebung jetzt nicht für notwendig. Was jetzt besteht, ist durch das Bedürfnis hervorgerufen. Redner begründet einen Antrag, durch den Vorschriften, durch welche die Feststellung von Preisen nach Schlachtgewicht verboten wird, auf Grund dieses Gesetzes nicht erlassen werden dürfen.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Der Staatssekretär bezeichnete als alleiniges Ziel der Vorlage, eine zuverlässigere und durchsichtigere Notierung der Marktpreise für Schlachtvieh zu erreichen, ohne die Form des Viehhandels unter zwingende Bestimmungen zu stellen. Ich billige ihm den guten Glauben zu. Dies tue ich aber nicht gegenüber denen, die hier von Fleischnotrummeln gesprochen haben. Die Vorlage wird geradezu zu einer Irreführung des Publikums führen. Die meisten Leute sind über den Unterschied zwischen Lebendgewicht und Schlachtgewicht nicht unterrichtet; ich will dabei auf die zwei Kobeltschen Musterochsen nicht erst eingehen. Offenbar wollen die agrarischen Interessenten nur eine Waffe für künftige Fleischnotkämpfe schaffen; sie werden sagen: Seht, was wir für das Vieh bekommen und was die Fleischer nehmen. Es ist vorgekommen, daß Vieh an einem Tage um 78 Kilogramm zunahm. (Heiterkeit rechts.) Der Zweck des Entwurfs ist dem Bund der Landwirte künftig seine Agitation zu erleichtern. Will man Klarheit schaffen, so nehme man unseren Antrag an, nach dem sich die Preisfeststellung, wo sie auch erfolgt, auf Lebend- und Schlachtvieh erstrecken muß.

Abg. Dr. **Roesicke** (kons., B. d. L.): Der Vorredner will uns etwas unterschieben, was uns durchaus fernliegt. Er meint, wir wollen uns ein günstiges Agitationsmittel verschaffen. Wirft er uns aber vor, daß wir uns ein Agitationsmittel durch gesetzliche Einführung von Bestimmungen schaffen, die die Reellität des Handels erhöhen sollen, so ist das gar kein Vorwurf, sondern eine Anerkennung. Wir wollen durch dieses Gesetz die Reellität fördern und rechnen uns das zum Ruhme an. Wenn wir gegen den sozialdemokratischen Antrag sind, so deshalb, weil wir das Gute, das wir erstreben, nicht stören lassen wollen durch eine Bestimmung, die weit über das Ziel hinausschießt. Der sozialdemokratische Antrag bietet eine Erschwerung. Die äußerste Linke meint, wir stehen auf einem einseitigen Standpunkt. Dies ist bei der deutschen Landwirtschaft nie der Fall gewesen. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lärm bei den Soz.) Es gibt keinen Berufsstand, der im Interesse des idealen und nationalen Volkswohls so großes Entgegenkommen zeigt wie die Landwirtschaft. (Sehr richtig! rechts, Lachen bei den Soz.) Wer sind denn diejenigen, die gegen die Steuervorlagen sprechen? Die Landwirte am wenigsten. Der Entwurf ist uns durchaus sympathisch, weil er klarheit schafft. Der Antrag Fischbeck verschiebt die Tendenz des Gesetzes. Wir wollen garnicht, daß unbedingt der Handel nach Schlachtgewicht verboten werde. Aber der Antrag Fischbeck muß etwas bringen, was weder wir, noch die Antragsteller wünschen. Wir sind aber gern bereit, in das Gesetz Kautelen in der Richtung des Fischbeckschen Antrages zu bringen. Um aber verwerfliche Manipulationen zu verhindern, habe ich gemeinsam mit dem Grafen Schwerin beantragt, dem Antrag Fischbeck die Einschränkung zu geben: „sofern diese Feststellungen auf tatsächlichen Unterlagen und nicht lediglich auf Schätzungen beruhen." Man übersehe nicht, daß der Handel nach Lebendgewicht schon heute zu einem großen Teile vom Handel geübt und anerkannt wird. Unser Ziel ist lediglich, die jetzige ungenügende Notierung durch eine zuverlässige zu ersetzen. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. **Wachhorst de Wente** (natl.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zum Antrag Roesicke-Schwerin.

Abg. **Gerstenberger** (Ztr.): Wir lehnen den sozialdemokratischen Antrag als unklar ab. Dem Antrag Fischbeck stimmen wir zu, aber nur mit dem Zusatz Schwerin-Roesicke.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg** betont, der Antrag Scheidemann schösse über das Ziel hinaus. Die Anträge Fischbeck und Roesicke seien zwar entbehrlich, aber auch unbedenklich.

Abg. **Kobelt** (wildlib.): An dem Gesetz sind interessiert die Landwirtschaft — es wird Ihnen (nach rechts) angenehm sein, daß sich die Landwirtschaft an erster Stelle nennt (Heiterkeit) — die Viehhändler, die Fleischer und die Konsumenten. (Zurruf: Die zuletzt! Heiterkeit.) Vorteil hat vom Gesetz nur die Landwirtschaft. (Widerspruch rechts.) Die Notierung nach Lebendgewicht kann für die Landwirte nur zweifelhaften Wert haben. (Oho! rechts.) Ich bitte den Entwurf einer Kommission zu überweisen. (Zurruf: Das geht in der zweiten Lesung nicht! Heiterkeit.)

Abg. **Bogt-Kraitsheim** (wirtsch. Vgg.) tritt für den Entwurf ein und empfiehlt den Antrag Roesicke-Schwerin.

Abg. **Hilpert** (wild) tritt der Auffassung entgegen, als bedeute die Vorlage eine Begünstigung der Grundbesitzer.

Die Besprechung schließt. Der Antrag auf Kommissionsberatung wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Der Antrag Scheidemann wird abgelehnt, ebenso der Antrag Fischbeck. Der Antrag Roesicke-Graf Schwerin wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. Mit dieser Aenderung gelangt die Vorlage zur Annahme.

Petitionen.

Die Besprechung der Petitionen auf Anstellung von Baukontrolleuren aus dem Arbeiterstande wird fortgesetzt.

Abg. **Bümelburg** (Soz.) unterstützt den Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung und wendet sich gegen den Abg. Pauli, der sich sein Material nicht habe von Arbeitgebern liefern lassen sollen. Seine Angaben liefen auf eine gehässige Verdächtigung der Arbeiter hinaus.

Vizepräsident **Kämpf** erklärt den Ausdruck Verdächtigung für unzulässig und stellt fest, dieser Ausdruck sei nicht gegen ein Mitglied des Hauses gerichtet gewesen.

Abg. **Wölzl** (Hosp. der Natl.) betont, in Bayern haben sich die Baukontrolleure aus dem Arbeiterstande durchaus bewährt. (Hört! hört! bei den Soz.) Dort sei eine sachliche und befriedigende Baukontrolle erreicht.

Abg. **Irl** (Ztr.) bittet, dem Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung zuzustimmen, schon weil sich der Reichstag im Vorjahre in einer ähnlichen Frage in derselben Weise schlüssig gemacht habe. Von den vom Abg. Pauli befürchteten Mißständen habe man in Bayern nichts bemerkt.

Abg. **Wieland** (südd. Vp.): Klagen darüber, daß die Beamten der Berufsgenossenschaften ihre Pflicht nicht geten haben, sind mir nicht zu Ohren gekommen. Die sozialdemokratischen Beschwerden sind übertrieben. Gleichwohl empfehle ich für die kleineren Kreise Kontrolleure aus dem Arbeiterstande, die nur im Nebenberuf die Kontrolle auszuüben brauchten.

Abg. Dr. **Burckhardt** (wirtsch. Vgg.) tritt für den Kommissionsantrag ein.

Abg. **Pauli**-Potsdam (kons.) weist einige Angriffe auf die Berufsgenossenschaft zurück.

Nach kurzer, weiterer Debatte wird die Petition nach dem Kommissionsantrag zur Berücksichtigung überwiesen.

Freitag 1 Uhr: Arbeitskammergesetz.

Schluß nach 6 Uhr.

Ausland.

Frankreich. In Toulon ist Admiral Kranz gestorben.

Rußland. Vizeadmiral a. D. Roschdjestwenski ist Donnerstag früh gestorben.

Dänemark. Im Folkething sprach gestern bei der zweiten Beratung des Budgets des Kriegsministeriums der Verteidigungsminister sein Bedauern über die aufgetauchten Gerüchte betr. die Anwesenheit fremder Kriegsschiffe in dänischen Gewässern zu Uebungszwecken aus. Solche Gerüchte richteten nur Schaden an; aber die Regierung sei außerstande, sie zu verhindern. Die angestellte Untersuchung habe ihre völlige Grundlosigkeit erwiesen.

Zur Lage in Persien. Das in Ispahan zusammengetretene Provinzialparlament wandte sich an die ausländischen diplomatischen Vertretungen mit der Bitte, die Verfassung wiederherzustellen. Prinz Ferman Ferma brach am Mittwoch mit siebenhundert Reitern, darunter fünfhundert Bachtiaren, nach Ispahan auf Maku-Reiter haben Khoi und das Dorf Julphad bei Maranda besetzt. In der Nähe des Grenzortes Dschulpha bemächtigten sich Kurden einer aus Urmia kommenden, dreihundert Kamele zählenden Warenkarawane, desgleichen der nach Täbris fahrenden persischen Personenpost. Revolutionäre plünderten am 13. cr. das Palais des Prinzen Ferman Ferma in Täbris.

Die Luftschiffahrt.

Der Lenkballon im Dienste der Wetterkunde. Während das Meer mit seinen verschiedenen periodischen Strömungen seit langer Zeit bis in alle Einzelheiten genau durchforscht ist, stehen wir dem Luftmeer und den Gesetzen, unter denen sich in ihm die einzelnen Erscheinungen abspielen, noch ziemlich verständnislos gegenüber. Die Ursache dafür liegt in der Mangelhaftigkeit der Hilfsmittel, die uns bisher zur Verfügung standen, das Luftmeer zu erforschen. Für die alte Metereologie existierte nur die Atmosphäre unmittelbar über der Erdoberfläche. Mit der Einführung der Freiballons, des Pilotballons und des Drachen in den Dienst der Wetterkunde war uns zwar die Möglichkeit gegeben, bis in Höhen von 10 000, 12 000 Meter und mehr das Luftmeer zu erforschen, aber auch hier blieb das Resutat der Untersuchungen nur ein mangelhaftes, denn es waren doch immer nur kleine Luftsäulen, die auf diesem Wege bei dem Auf- und Niedersteigen des Drachen oder Ballons untersucht wurden. Was für die Wetterkunde von ganz besonderem Interesse ist, die Verfolgung der einzelnen Luftströmungen nach der horizontalen Richtung hin, namentlich das Studium der Wolken nach ihrer horizontalen Ausdehnung, war mit diesen Hilfsmitteln unmöglich. Und doch werden erst Untersuchungen nach dieser Richtung hin uns Aufklärung über viele Wettererscheinungen und bisher unerklärliche, plötzliche Temperaturschwankungen geben. So wurde durch die Registrierinstrumente eines Freiballons beobachtet, daß bis zu einer gewissen Höhe die Temperatur sich gleich blieb, an der unteren Grenze einer Wolkenwand plötzlich um 8 Grad sank, während an der oberen Grenze dieser Wolkenwand wieder dieselbe Temperatur eintrat, wie sie auf der Erdoberfläche war. Hier hatte sich also durch die Wolkenwand eine Art Kälteteil in die wärmere Atmosphäre eingeschoben, der in der ganzen Ausdehnung der Wolke zur Geltung kam.

In dem neuesten Hefte der Illustrierten Aeronautischen Mitteilungen führt Dr. Elias in einer Reihe interessanter Beispiele aus, welch wichtige Aufgaben dem lenkbaren Luftschiff im Dienste der Wetterkunde bevorstehen, und welche Qualitäten ein derartiger Lenkballon für die Erforschung des Luftmeeres haben muß. Vorallererst wird er auf viel größere Höhen eingerichtet sein müssen als die bisherigen Motorluftschiffe, von denen noch keines über 2000 Meter Höhe gegangen ist, während der „Wetterballon", wenn wir ihn so nennen dürfen, Höhen von 4—6000 Meter muß erreichen können, um die niederen und mittleren Schichten zu erforschen. Dr. Elias meint, daß der Wetterballon eine große Eigengeschwindigkeit nicht braucht, da im Gegenteil seine Untersuchungen besser und sicherer ausfallen werden, wenn er langsam fährt, vielleicht 4—5 Meter pro Sekunde. Was aber ganz besonders wichtig ist, der Wetterballon muß auch bei schlechtem Wetter, ja selbst beim Sturm aufsteigen können, da gerade diese Witterungsverhältnisse die interessantesten metereologischen Probleme bieten. Da aber die heutige Technik des lenkbaren Ballons es nicht ermöglicht, diesem eine Geschwindigkeit zu geben, daß er bei Sturm noch „lenkbar" bleibt, das heißt, event. gegen den Sturm zu fahren und nach seinem Aufstiegsort zurückkehren kann, so muß der Wetterballon wie ein gewöhnlicher Freiballon landen und leicht zurück transportiert werden können.

Unter den heute zur Verfügung stehenden Luftschiffen erfüllt nur der Parseval-Ballon diese Bedingung der leichten Transportfähigkeit, und der Parseval-Typ ist daher nach Ansicht des Dr. Elias derjenige, der in erster Linie berufen ist, für den Dienst der Erforschung des Luftmeeres ausgebaut zu werden. Die besonderen Aufgaben, denen er zu dienen hat, stellen hier dem Konstrukteur interessante technische Probleme, sowohl inbezug auf die Höhensteuerung als auch bezüglich der Widerstandsfähigkeit bei stürmischem Wetter. Da die Erforschung des Luftmeers auch für die weitere Entwicklung der Motorluftschiffahrt von größtem Interesse ist, müßte man wünschen, daß die hierzu berufenen Stellen, in erster Linie die metereologischen Institute der einzelnen Länder, durch ihre Regierungen in den Stand gesetzt werden, sich solche Wetterballons baldmöglichst anzuschaffen und ihr Personal für die Bedienung derselben auszubilden.

Eine neue Bestellung des Militär-Fiskus für den jüngst erworbenen Parseval-Ballon. Wie wir erfahren, ist für den vom Militär-Fiskus u. M. erworbenen Militärballon, den die Studien-Gesellschaft geliefert hat, eine zweite Hülle als Reserve-Hülle, bei der Firma Riedinger in Augsburg in Auftrag gegeben worden. Diese Reservehülle soll vermeiden, daß die vorgesehenen Uebungen mit dem Ballon auf längere Zeit eingestellt werden müssen, wenn, wie es im vorigen Herbst geschehen ist, der Ballon durch einen unvorhergesehenen Unglücksfall größere Beschädigung seiner Hülle erleidet. Auch für das Großsche Militärluftschiff ist eine Reservehülle vorgesehen, und wahrscheinlich wird früher oder später diese Vorsicht der deutschen Militärbehörde auch bei anderen Stellen, die Lenkballons im Betriebe halten, Nachahmung finden.

Eine interessante Ballonfahrt hat am 13. cr. ein Freiballon des Aero-Klubs gemacht. Die Insassen des Ballons waren als Führer Oberleutnant Stelling von der Motorluftschiff-Studiengesellschaft und Kapitänleutnant von Berneck. Der Ballon flog mit einer Schnelligkeit von 160 Kilometer in der Stunde und landete glatt in der Nähe von Frankfurt a. O.

Aus Nah und Fern.

Vom Erdbeben. Seit Dienstag abend regnet es in Messina sehr stark. Am Mittwoch wurde wieder ein Erdstoß verspürt, die Nacht jedoch war ruhig. Die Zählung der Ueberlebenden in Messina ist nunmehr fast beendet.

Ein Hospitalisenbahnzug des Malteserordens ist mit 70 Verletzten in Rom eingetroffen; 80 Verletzte wurden in Neapel zurückgelassen.

Der Landesverein vom Roten Kreuz in Darmstadt sandte auf Veranlassung des hessischen Landeskomitees für Sizilien einen Waggon Kleidungsstücke im Werte von 10 000 Mk.

General Mazza telegraphiert an den Ministerpräsidenten Giolitti aus Messina vom 13. Januar: Gestern ist trotz der Nachforschungen kein Ueberlebender aufgefunden worden. Die Genietruppen sind unermüdlich tätig. Am dringendsten ist der Bau von Baracken. Aber es fehlt an Holz, nachdem ein Teil des an und für sich beschränkten Vorrats an die benachbarten Gemeinden, die jedes Schutzdaches beraubt sind, abgegeben worden ist. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Sechs Plünderer sind verhaftet worden, darunter drei Gefangene, die bei dem Erdbeben am 28. Dezember entwichen waren.

Bei Schluß der Redaktion laufen noch folgende Meldungen ein: Messina, 14. Januar. Kriegsminister Casana ist hier eingetroffen. Er hatte eine Besprechung mit General Mazza und besichtigte zahlreiche Sanitätsstationen und die Baracken-bauten. Die Arbeiten zur Errichtung eines provisorischen Hospitals haben begonnen. Ein vom deutschen Hilfskomitee beauftragter deutscher Architekt ist hier eingetroffen, um den Bau von Baracken für die notleidenden Ueberlebenden zu leiten. — Mailand, 14. Januar. Der in Paris lebende Herzog Pompeo Litta will von seinem Länderbesitz in Florida 78 000 Hektar für die Ansiedelung von 5000 durch das Erdbeben geschädigten Italienern zur Verfügung stellen. — Rom, 14. Januar. Seeleute erzählen, daß vier oder fünf Tage vor dem Erdbeben das Wasser in den Austernbänken am Leuchtturm von Taranto, wo auch Muscheln gezogen werden, so heiß war, daß alle Kulturen eingingen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901152-10/fragment/page=0002

Grubenexplosion. Im Kohlenbergwerk von Ujda bei Veszprém erfolgte am Donnerstag infolge Kurzschlusses eine Explosion schlagender Wetter. Bisher sind sechs Tote aufgefunden worden. Man befürchtet, daß sich noch zahlreiche Arbeiter in der Grube befinden. — Später wird uns noch aus Veszprem, 15. Jan., gemeldet: Nachts gelang es, das Feuer zu lokalisieren und sämtliche Eingänge freizumachen. Von 240 eingefahrenen Bergarbeitern sind 16 lebend und 40 tot geborgen. — Bei Redaktionsschluß läuft noch folgende Meldung aus Pest, 15. Januar, ein: Von dem Unglück in der Alsacer Kohlengrube wird gemeldet, daß 95 Leichen geborgen sind. Fünf Bergleute konnten noch lebend gerettet werden. Zusammen waren 250 in der Grube.

Brandkatastrophe. In Horb am Neckar brach Donnerstag früh in der Brauerei zum Ritter, der sogenannten Klosterbrauerei, ein Brand aus, dem das ganze Gebäude, der Gasthof und die Brauerei zum Opfer fielen. Fünf Feuerwehrleute wurden durch eine einstürzende Mauer mehr oder weniger schwer verletzt, doch besteht für keinen der Verunglückten Lebensgefahr.

Gewitter mit Hagelschlag. Donnerstag vormittag um 7 Uhr ist in einem Teile des Bergischen Landes, in der Gegend von Remscheid, Solingen und Elberfeld, ein kurzes Gewitter mit starkem Hagelschlag niedergegangen.

Streikbewegung. Den Konstantinopeler Blättern zufolge herrschte am Mittwoch eine Streikbewegung unter dem Personal der Post und der Telegraphie, welche selbst Angriffe beabsichtigte. Der Polizei- und der Postminister intervenierten persönlich.

Die Pest. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach wegen des Ausbruchs der Pest in Beirut die aus dem dortigen Hafen nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Provinz Sachsen im neuen preußischen Etat.

Die Provinz Sachsen und die ihr benachbarten Gebiete sind, wie schon in Nr. 20 der „Hall. Ztg." gemeldet, im preußischen Etat für 1909 verschiedentlich bedacht worden. Wir fügen den bisherigen Mitteilungen noch folgendes an:

Eisenbahnetat.

Eisenbahndirektion Halle. Zur Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen werden gefordert: Herstellung eines Ausziehgleises auf Bahnhof Greppin und einer Wegüberführung in Kilometer 42,86 der Strecke Zerbst—Leipzig auf Bahnhof Greppin 95 000 Mk., Erweiterung des Haltepunktes Ragow 38 000 Mk., Veränderung der Gleisanlagen auf Bahnhof Schafstädt 55 000 Mk., Erweiterung der Gleisanlagen auf Bahnhof Lübbenau 33 000 Mark, Verbesserung der Gleisanlagen auf Bahnhof Alt-Neu-Döbern 33 600 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Rückmarsdorf 53 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Oehna 90 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises und Verbesserung der Gleisanlagen auf Bahnhof Peitz 75 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Wendisch-Linda 67 000 Mk., Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Wahren 49 000 Mk., Erweiterung der Wasserstationsanlage auf Bahnhof Wahren 58 500 Mk.

Eisenbahndirektion Erfurt. Zur Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen werden gefordert: Herstellung einer Güterladestelle bei Taschwitz in Kilometer 63,145 der Strecke Zeitz—Neustadt a. d. Orla 49 000 Mark, Einrichtung eines Bahnhofes bei Gera (Herzogtum S.-Gotha) in Kilometer 10 328 der Strecke Plauen—Themar 80 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Gotha 40 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Wandersleben 80 000 Mk., Herstellung von Ueberholungsgleisen zwischen Kilometer 170,02 und 170,765 der Strecke Fröttstädt—Bebra 99 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Tiefenlauter 50 000 Mk., Erweiterung der Gleisanlagen auf Bahnhof Langenberg (Reuß) 46 000 Mk., Erbauung eines Dienstwohngebäudes auf Bahnhof Dorndorf 39 000 Mk., Herstellung von Sicherungsanlagen auf Bahnhof Freyburg a. U. 36 000 Mark, Herstellung eines Bahnsteigtunnels auf Bahnhof Neustadt bei Koburg 62 000 Mk. Für den nächsten Eisenbahnanleihegesetzentwurf ist in Aussicht genommen die Herstellung des zweiten Gleises auf den Strecken Göschwitz—Hermsdorf—Klosterlausnitz und Suhl—Rittschenhausen.

Eisenbahndirektion Magdeburg. Zur Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen werden gefordert: Erweiterung des Bahnhofes Güterglück 86 000 Mk., Erweiterung des Haltepunktes Ströbeck zu einem Bahnhofe 96 000 Mk., Erweiterung des Bahnhofes Gommern 100 000 Mk., Herstellung einer Gleisverbindung auf der Westseite des Bahnhofes Güsen 44 000 Mk., Erweiterung der Gleisanlagen auf Bahnhof Hadmersleben 41 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Großwusterwitz 34 000 Mk., Umbau der Lokomotivreparaturwerkstätte in Halberstadt 80 000 Mk., Erweiterung eines Lokomotivschuppens auf Bahnhof Halberstadt 35 000 Mk., Herstellung eines Stellwerks auf Bahnhof Förderstedt 35 000 Mk., Herstellung einer Kläranlage auf Bahnhof Güsten 65 000 Mk.

Eisenbahndirektion Hannover. U. a. sind folgende neue Ausführungen vorgesehen: Erweiterung der Lokomotivwerkstätte Stendal (fernere Rate) 1 000 000 Mk. Zur Errichtung eines Wasserwerkes auf Bahnhof Stendal 60 000 Mk.

Ferner fordert der preußische Etat zum Ankauf von beschädigten Häusern in Staßfurt usw. 300 000 Mk., zum Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Polizeidienstgebäude in Magdeburg 293 490 Mk., zum Erwerb eines Bauplatzes für den Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnisgebäudes in Ziesar 1193 Mk., für den Neubau eines Geschäftsgebäudes und eines Gefängnisses für das Amtsgericht in Schönebeck erste Rate 60 000 Mk. Ankauf eines Bauplatzes zum Neubau eines Dienstwohngebäudes für den Amtsrichter in Beetzendorf 3030 Mk. Fortführung der größeren Meisterkurse in Hannover, Köln, Dortmund, Magdeburg, sowie Unterstützung von Ausstellungshallen für das Kleingewerbe in Dortmund und Köln 97 000 Mk. Umbau des Staatsarchivs in Magdeburg für Zwecke des Konsistoriums 32 000 Mk.

*

+ **Nietleben,** 14. Jan. (In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins) wurde zunächst die Rechnung vorgelegt, geprüft und dem Kassenführer Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden folgende langjährige Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Erpel, Hilbrecht, Dietrich, Beyer und Denicke. Es wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am 24. Januar vormittags durch Kirchgang und abends in Frenzels Lokal durch einen Ball festlich zu begehen.

— **Weißenfels,** 14. Januar. (Die Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale) für Weißenfels-Zeitz ist, wie „das Weißenf. Tabl." erfährt, gesichert, nachdem von fachmännischer Seite ein Gutachten dahin abgegeben worden ist, daß die Anlage unter den gegebenen Verhältnissen sich lohne. Die konstituierende Versammlung der Genossenschaft wird demnächst einberufen werden.

— **Naumburg,** 14. Jan. (J. Exz. Frau Staatsminister von Boetticher), die sich in Italien befand, wird nach Meldung des „Kreisblattes" wieder hierher ziehen; sie wird die Kurie Domplatz 14 (die curia Levini) beziehen.

— **Dessau,** 14. Jan. (Einen Selbstmordversuch durch Erschießen) beging vorgestern nachmittag ein 15jähriger Schüler einer hiesigen Lehranstalt. Derselbe stand unter dem Verdachte, an jugendlichen Torheiten, deren sich vor einiger Zeit mehrere Knaben schuldig machten, beteiligt zu sein. Der Verletzte wurde in eine Privatklinik gebracht.

× **Rudolstadt,** 14. Jan. („Fürstenblut für Ochsenblut!") Für das Schwarzburg-Rudolstädter Land ist heute ein Festtag ganz besonderer Art. Vor 400 Jahren wurde an diesem Tage eine Frau geboren, deren Andenken nicht bloß im Kreise ihres Volkes, sondern auch in den Herzen aller echten Deutschen fortlebt, und deren Name unter all den vielen Gliedern des Schwarzburger Herrschergeschlechts einen ausgezeichneten Klang hat. Gräfin Katharina, die Heldenmütige von Schwarzburg, erblickte am 14. Januar 1509 als Gräfin von Henneberg das Licht der Welt. Die streng richtende Geschichte vermochte nicht auf den Spiegel ihres Lebens auch nur den Schatten eines Fleckes zu werfen. Maler und Dichter hat sie allezeit begeistert, die ihre Taten und Worte der Nachwelt überlieferten. Kein Geringerer als Schiller hat ihr kühnes, unerschrockenes Auftreten dem gefürchteten Spanier Herzog von Alba gegenüber der ganzen Welt in wirkungsvollen Worten geschildert. Allen Deutschen ist ihr Wort bekannt: „Meinen armen Untertanen muß das Ihrige wieder werden, oder bei Gott, Fürstenblut für Ochsenblut!" Zugleich füllte sich der Saal mit Gewappneten, und Alba mußte sich vor der tapferen Fürstin beugen. — So soll und so wird Katharina, die Heldenmütige, stehen bleiben: ein hohes Vorbild für jedermann. Sie starb im 59. Lebensjahre am 7. November 1567. — Kürschners Jahrbuch führt den Geburtstag fälschlich am 7. Januar und Meyers Lexikon am 8. Januar an, was hiermit berichtigt sei.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Aus Jena wird uns geschrieben: Eine deutsche mineralogische Gesellschaft ist mit Beginn dieses Jahres ins Leben getreten, deren Begründung auf der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Köln beschlossen worden war. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Professoren Max Bauer (Marburg) als Vorsitzenden, Fr. Berwerth (Wien) und Reinh. Brauns (Bonn) als dessen Stellvertreter, Gottlob Ed. Linck (Jena) als Schriftführer und Kommerzienrat Seligmann (Koblenz) als Schatzmeister. Als Versammlungsort für 1909 ist Salzburg, als Beginn der Tagung der 18. September, als der Tag vor der Naturforscher-Versammlung, bestimmt worden.

W. **Der Verdun-Preis.** Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der deutsche Kaiser hat dem Königlichen Geheimen Rat Universitätsprofessor Dr. von Riezler in München für die von ihm verfaßte „Geschichte Bayerns" den Verdun-Preis verliehen.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde den Waldarbeitern Karl Mühe zu Elend im Kreise Ilfeld und Karl Schrader zu Bad Lauterberg im Kreise Osterode a. H. das Allgemeine Ehrenzeichen. Den nachbenannten Personen ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden erteilt, und zwar: des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Regierungs- und Baurat Meule in Meiningen; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: den Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektoren Loewel in Eisenach und Holtermann in Salzungen und dem Eisenbahnbetriebsingenieur Bothe zu Erfurt; des Offizierkreuzes des Bulgarischen Zivilverdienstordens: dem Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Roudolf in Gera; sowie des Ritterkreuzes mit der Krone desselben Ordens: dem Oberbahnhofsvorsteher Reuter zu Gera. — Der bisherige Professor Dr. Alexander Supan zu Gotha ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt.

Letzte Telegramme.

Vom Balkan.

Wien, 15. Jan. Achmed Riza Bey, der Präsident des türkischen Parlaments, erklärte, daß die Einstellung des Boykotts bevorstehe.

Belgrad, 14. Jan. Zwischen dem Kronprinzen und dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Forgach bestand seit längerer Zeit große Spannung. Es wurde die Befürchtung gehegt, beim letzten Hofball werde es zu einem Zusammenstoß kommen. Durch das Eingreifen des Königs und der Regierung gelang es, zu erreichen, daß sich der Kronprinz darauf beschränkte, den Grafen Forgach, der mit seiner Gattin und dem Personal der Botschaft erschienen war, zu übersehen.

Der „Matin".

Straßburg (Elsß.), 15. Jan. Das seit fünf Jahren bestehende Verbot, den Pariser „Matin" zu verkaufen, gilt jetzt als aufgehoben.

Die freie Waffenausfuhr.

New-York, 14. Jan. Wie aus Willemstadt gemeldet wird, haben die Niederlande das Dekret, das die freie Waffenausfuhr gestattet und das seinergeit als Repressalie gegen Castro erlassen war, wieder aufgehoben.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Reedervversammlung.** In Newcastle fand am Donnerstag eine Reedervversammlung statt, die sich mit der gegenwärtigen Lage des Seehandels beschäftigte und eine Resolution annahm, in der die Notwendigkeit betont wird, eine internationale Union zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung zu bilden. Es wurde eine Kommission ernannt, um sich zunächst mit den Reedern des Vereinigten Königreiches hierüber ins Einvernehmen zu setzen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

(Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen schwach, englischer gut 198 bis 202 M. mittel —,— M. gering bis —,— M. do Sommer- gut —,— M. mittel —,— bis — M. do. Kolben Sommer- gut 216—224 M. do. Rauhgut —,— M. do. ausländischer gut —,— M. Roggen matt, inländ. gut 160 bis 164 M. feinster über Notiz, Gerste stetig, hiesige Chevaltergerste gut 187—195 M. mittel —,— M. feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 178 bis 186 M. mittel —,— M. ausländische Futtergerste unv., gut 134—137 M; feinste über Notiz, Hafer stetig, inländischer gut 165 bis 170 M. Mais stetig, runder gut 162—167 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M. grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg,** 14. Januar. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II schwim. 229 M, Jan. 229 M, Durum I schwim. 222½ M, Barletta Russo 80 kg Dez.-Jan. 220 M, Jan.-Febr. 218 M, Febr./März 217½ M, Rosafe 79 kg schwim. 231 M, Dez./Jan. 222 M, Jan./Febr. 220 M, Austral. Dez./Jan. 227½ M, Ulka 9 Pud 25/30 schwim. 225 M, 30/35 schwim. 226 M — Futtergerste: Südr. 60/61 kg schwim. 126 M, Jan. 126½ M, Febr 127 M, März/Mai 127½ M — Hafer: Nordruß. 50/51 kg 3½/2 Jan./April 164 M, La Plata 46/47 kg Jan./Febr. 150½ M, Bulg. Jan. 156 M — Mais: La Plata schwim. 150 M, April-Mai 140 M, Mai/Juni 139 M, Mixed fällig 147½ M, dreihäfig Jan. 148 M, Febr. 148 M, New-York Paketfahrt Jan. 148½ M, Odessa lad. 143½ M, April/Mai 141 M, Donau-Bulg. April/Mai 142 Mai

— **Berlin,** 14. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 206,00—207,00 M ab Bahn und frei Mühle. Roggen, inländ. 165,50—167,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— M. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 176 bis 183,00 M, mittel 170,00—175,00 M, gering 165,00—169,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. Mixed 167,00—171,00 M, runder 165,00—170,00 M frei Waggon. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 154,00—164,00 M, gute 165,00—180,00 M, russische und Donau feichte 136,00—140,00 M, schwere —,— M, ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 182—188 M. Taubenerbsen 189—198 M, ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 25,25—28,25 M Roggenmehl 0 und 1 20,40 bis 22,60 M Weizenkleie 11,00—12,00 M Roggenkleie 11,25—12,00 M — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 205,00—207,00 M ab Bahn, Mai 210,25—209,75 M, Juli 211,25 M, September —,— bis —,— M. Roggen inländ. 165,00—166,50 M ab Bahn, Mai 174,50—173,50 M, Juli —,— M, September 170,25 M Hafer Mai 165,00 bis 165,25 M Br. Mais Juli —,— M Weizenmehl 00 25,25—28,25 M Roggenmehl 0 und 1 20,30—22,50 M Rüböl Januar 62,80 M Br., Mai 57,70 M Br., Oktober 54,80—54,70 M

L. **Weltmarkt,** Berlin, 14. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Mai 209,75, Juli 211,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 165,95, Juli 169,05. Chicago Northern I Spring, Mai 163,45, Juli 149,95. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 170,65. Paris Lieferungsware Jan. —,—. Budapest Lieferungsware April 215,65. Odessa Ulka 9⁵⁰/₅₀ 3—4% Bel. einschl. Vordrispesen loko 163,20. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Mai 173,50. Juli —,—. Odessa 9¹⁰/₁₈ einschl. Vordrispesen loko 133,15. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 165,25, Juli —,—. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 113,40. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 14. Januar. Prima Kartoffelmehl und Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg netto Kasse. Preis: 20,00—20,50 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin,** 14. Jan. Kartoffelstärke 20,00—20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,00—20,50 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 14. Januar. Spiritus geschäftslos, Januar 28 G., Jan.-Febr. 28 G., Febr.-März 28 G.

— **Paris,** 14. Januar. Spiritus ruhig, Januar 36,25, Febr. 36,50, Mai-Aug. 38,25, Sept.-Dez. 37,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 14. Januar. Rüböl loko 66,50, Mai 62,00.

— **Hamburg,** 14. Januar. Rüböl ruhig, loko verzollt 65,00.

— **Amsterdam,** 14. Januar. Leinöl behauptet, loko —,—, Februar 22½, Febr.-April 22½, Mai-August 22⅝, Sept.-Dezbr. 22⅝.

— **Paris,** 14. Januar. Rüböl matt, Januar 63,00, Februar 63,25, März-April 62,75, Mai-August 61,25.

W. **Pest,** 14. Januar. Raps per August 13,90 Gd., 14,00 Br.

Zucker.

W. **Hamburg,** 14. Jan. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Januar 20,45, per März 20,65, per Mai 20,85, per August 21,20, per Oktober 19,70, per Dezember 19,60. Tendenz: ruhig.

W. **London,** 14. Jan. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 10½. 10¾ d. Verk. Rüben-Rohzucker Januar ruhig, 10 sh. 1¾ d. Verk.

Kaffee.

— **Hamburg,** 14. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 33½ G., Mai 32½ G., September 31½ G. Dezember 30½ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam,** 14. Jan. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 35½.

— **Havre,** 14. Jan. Kaffee. Good average Santos März 41,00, Mai 40,25, Sept. 39,25, Dezember 39,00. Tendenz: schwach behauptet.

W. **Rio de Janeiro,** 13. Januar. Kaffee. Zufuhr 5 000 Sack in Rio, 35 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 14. Januar. Baumwolle, ruhiger, Upland middling loko 47½ Pfg.

— **Antwerpen,** 14. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Januar 5,32½ bez. Oktober 5,15 bez. Ruhig.

— **Liverpool,** 14. Jan. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Willig. Per Jan 4,95, per Jan.-Febr. 4,93, per Febr.-März 4,91, per März-April 4,91, per April-Mai 4,90, per Mai-Juni 4,89, per Juni-Juli 4,89, per Juli-August 4,89, per August-Septbr. 4,80, per Sept.-Okt. 4,76.

Petroleum.

— **Hamburg,** 14. Januar. Petroleum geschäftslos, Standard white loko 7,70 nom.

Metalle.

— **Amsterdam,** 14. Januar. Banczinn fest, loko 78.

— **London,** 14. Jan. Silber 24 Lstrl., Chili-Kupfer 61½ Lstrl., per 3 Monate 62¾/16 Lstrl., Blei, span., 13⅝/16 Lstrl., engl. 13½ Lstrl., Zinn 127¾ Lstrl., Zink 21½ Lstrl.

— **Glasgow,** 14. Jan. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 48 sh. 6½ d.

B. Tiere und tierische Produkte

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig,** 14. Jan. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 174 Rinder, und zwar 51 Ochsen, 14 Kalben, 60 Kühe, 49 Bullen, 988 Kälber, 203 Stück Schafvieh, 1541 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 2906 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 74, III. 65, IV. 55 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 68, III. 60, IV. 51, V. 42 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 68, II. 63, III. 57 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 55, II. 49, III. 36, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 39, II. 35, III. — M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 71, II. 68, III. 65, IV. 61 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 124 Rinder, und zwar: 13 Ochsen, 11 Kalben, 53 Kühe, 47 Bullen; 985 Kälber, 184 Schafe, 1533 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, langsam, Kälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 14. Januar. Roter Winter-Weizen loko 109, per Mai 110½, per Juli 105, per Sept. —,—, per Dez. —,—, Mais per Mai 68½, per Juli 68⅝, per Sept. 68⅝. Mehl 4,10. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago,** 14. Januar. Weizen per Mai 106⅝/8, per Juli 97⅝/8, Mais per Mai 61⅜/8.

W. **New-York,** 14. Januar. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York,** 14. Januar. Schmalz Westernsteam 9,95, Rohe und Brothers 10,15.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion: Gl. Berwerke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901152-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 14. Jan. 1909

Die Rubrik in Surschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1.1.Jan. 1.4.Apr. 1.7.Jul. 1.10.Okt. 1.2.Feb. 1.5.Mai 1.8.Aug. 1.11.Nov. 1.3.Mär. 1.6.Jun. 1.9.Sep. 1.12.Dez. 1.1.5.1. 15.1.15.7. 15.2.15.8. 15.3.15.9. 15.4.15.10. 15.5.15.11. 15.6.15.12. 15.7.15.1. 15.8.15.2. 15.9.15.3. 15.10.15.4. 15.11.15.5. 15.12.15.6.

Berechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta = 80 Pf. — Gust. 1.8. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Fr.: 0,80, — 1 fl. sudd.: 1.2. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Fr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstr.: 20.40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2½%.

Nachdruck verb.

| Bl.ch.Fds. u. Staats-Pap. | | |